

**Usedomer Bäderbahn
und Ammertalbahn:**

**Eisenbahner
können mehr –
wenn sie dürfen!**



Warum ist die Usedomer Bäderbahn (UBB) erfolgreich? Millionen von Fahrgästen sind zufriedene Kunden, wo kurz nach der Wende nur noch eine Handvoll unterwegs waren. Die UBB gehört nach wie vor zum DB-Konzern, aber als selbstständige Tochterfirma. Der DB-Vorstand hatte die marode Inselbahn aufgegeben und in die unternehmerische Freiheit entlassen. Nachfolgebeispiele gibt es aber trotz vollmundiger Ankündigungen des DB-Vor-

stands über „Regent“-Konzepte nicht, weil die Herrscher ihre Macht nicht abgeben wollen.

Noch drastischer zeigt der Erfolg der Ammertalbahn zwischen Tübingen und Herrenberg, was DB-Mitarbeiter können: Aufgrund einer Ausschreibung erhielt die DB AG den Auftrag, die heruntergekommene Strecke instand zu setzen. Aufgrund ebenfalls einer Ausschreibung erhielt die DB-Tochter RAB den Auftrag, dort zu fahren. Auf der Neben-

bahn sind 100 km/h zulässig, die Züge fahren halbstündlich. Der feine Unterschied: Die Ammertalbahn gehört dem Zweckverband Ammertalbahn in Tübingen. Die Weisungen zum Bau kamen vom Zweckverband – da hat die Konzernspitze nichts mitzureden. Der Auftrag zum Fahren kommt direkt von der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg. Die Entscheidungswege sind kurz, der Betrieb flott und effizient – ganz so, wie man sich das als Fahrgast vorstellt.



Hier hat DB-Chef Mehndorn nichts zu melden: Die Ammertalbahn gehört einem lokalen Zweckverband, auch wenn seine Leute die Züge fahren. Jede halbe Stunde treffen sich zwei Züge in Entringen.

Foto oben: Wellen schlägt der Erfolg der UBB. Doch der DB-Vorstand verhindert, dass dieser Erfolg auch andernorts möglich ist.